

adung.
um 8 1/2 Uhr findet
haus ein Vortrag
rt über das Thema:
d die erste Hilfe."

Neuenbürg.

Neuenbürg.



D Pfg., für Nicht-
eien Zutritt.
7 Uhr 61 Min.

Wann.

22. Februar

unser diesjähriger

Ball

führungen: Reigen,
ir höflichst einladen.

n-Ausschuß.

solche freien Zutritt.

Woche

Niemand versäumen,

Gardinen

Paar unter Preis.

erere Fenster passend,
abgesetzt.

Gardinen,

a. M. 4.— bis 5.—
Wert.

im Preise ermäßigt.

Portiären,

o unter Preis.

ionen, abgepaßt, von
weit unter Wert.

r,

à M. 1.50, 2.—.

bis M. 4.50 p. Dgd.

Servietten

nicht mehr angefertigt
preis.

ub- und Hand-

amast-Neste.

tag, 24. Februar.

weiße Artikel

att.

Wildbad.

Zweites
Blatt.

Der Enztäler.

Zweites
Blatt.

Nr. 28.

Neuenbürg, Mittwoch den 18. Februar 1914.

72. Jahrgang.

Württemberg.

Ein Württemberger als Baumeister in Albanien. Die Vorbereitungen zum Empfang des Fürsten von Albanien sind in vollem Gange. In der zukünftigen albanischen Residenz, in Durazzo, wurde seit einigen Wochen eine fleißige Tätigkeit entwickelt. Das Schloß von Durazzo wurde vollständig umgebaut und neu eingerichtet. Bauleiter und Architekt ist Benno Grimm, ein geborener Württemberger.

Stuttgart, 16. Februar. Die Blutat in San Remo hat hier ein tragisches Nachspiel gefunden. Die hier lebende Mutter des wegen des Mordes an dem Leipziger Kaufmann verhafteten 22-jährigen Longfield-Wolff hat sich aus Verzweiflung über die Tat ihres Sohnes in der vergangenen Nacht aus dem Fenster ihrer im 3. Stock eines Hauses der Reinsburgstraße gelegenen Wohnung abgestürzt. Ihre Leiche wurde von einem Wächter der Nachtwach- und Schließgesellschaft aufgefunden. Die im Alter von 44 Jahren stehende Frau litt seit dem Bekanntwerden des Mordes unter geistigen Störungen und mußte von ihren Angehörigen Tag und Nacht bewacht werden. Sie hatte bereits einmal versucht, sich ein Leid anzutun. Heute Nacht stürzte sie sich nun, ohne daß irgend jemand von ihren Angehörigen etwas bemerkte, aus dem Fenster in den Hofraum hinab. Als der untersuchende Polizeibeamte gegen 4 Uhr früh nach der Aufspürung der Leiche in der Wohnung nachfragte, glaubten die Angehörigen der Frau noch ahnungslos, daß sie sich im Bett befindet.

Im Landesgewerbemuseum wurde anlässlich des Kurzes über autogene Metallbearbeitung von Ingenieur Wandschneider ein Vortrag über „elektrische Schweißmaschinen“ gehalten. Zu demselben hatten sich Gäste aus dem ganzen Lande herbeimüht. Namentlich interessierten die dem Vortrag folgenden praktischen Vorführungen der drei im Betrieb befindlichen Maschinen. Dieselben werden mit Wechselstrom von 2 bis 3 Volt Spannung betrieben, die Stromstärke beläuft sich auf mehrere 1000 Ampère. Das Nietversagen wird durch die außerordentlich rasch und sicher arbeitende Punktiermaschine bei tausenden von praktischen Anwendungen schon ersetzt. Die Nachschweißmaschine hat die Aufgabe, das Falzen von Blechen zu erübrigen. Zu der ungefährlchen Bedienung der Maschinen können ungelernete Kräfte verwendet werden, eine Feuererscheinung findet kaum statt. Die Stromkosten sind gering. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft läßt die Maschinen

noch einige Zeit im Motorensaal des Landesgewerbemuseums aufgestellt, wo sie während der Besuchsstunden im Betrieb vorgeführt werden können.

Der Württemb. Bund für Handel und Gewerbe schreibt und: Vorsicht vor Hausierern mit Stoffen zu Herrenanzügen etc. Es wird uns mitgeteilt, daß in verschiedenen Oberämtern des Neckar- und Jagstkreises Hausierer mit Stoffen zu Herrenanzügen auftreten, vor denen Vorsicht geboten ist. Diese Hausierer sollen u. a. 3 Meter Herrenanzugstoff zum Preis von M. 30.— anbieten und verkaufen und als Geschenk Stoff zu einem Kostümkleid für Damen dazu geben. Wie wir wiederholt festgestellt haben, sind derartige von Hausierern angebotene Stoffe von geringster Qualität, so daß die Käufer von dem Anzugstoff samt dem „geschenkten“ Kostümkleidstoff keinen Vorteil haben, wie Unkundige vielleicht annehmen. Es liegt im eigensten Interesse der Bevölkerung, ihren Bedarf nicht bei Hausierern zu decken, sondern bei den alleingekessenen einschlägigen Geschäften in den Orten unseres Bezirkes. Ein ortsanfängiger Geschäftsmann ist stets bedacht, um sich seine alte Kundenschaft zu erhalten, diese preiswert und reell zu bedienen, es kann daher nicht einbringlich genug gewarnt werden, fremden Hausierern gegenüber äußerst vorsichtig zu sein.

Schießsport. Die Unterländische Zimmerschießvereinigung teilt uns mit, daß zur Abhaltung ihres 13. Verbandes-Festschießen die Stuttgarter Schützengilde ihre ideal gelegene Schießstätte in Stuttgart-Karlsvorstadt in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hat. Das Fest findet am 28. und 29. Juni statt und wird nach der seitherigen Beteiligung zum Schießen mit einigen Hundert Schützen aus Nah und Fern gerechnet werden können. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und denjenigen Gesellschaften, die diesem weitverzweigten Verbände noch nicht angehören, ist Gelegenheit geboten, sich bis zum 1. Mai anzumelden. Alles Nähere ist zu erfahren durch den beauftragten Schriftführer Herrn Albert Feinzelmann, Kaufmann, Stuttgart, Senefelderstraße 73.

Neutlingen, 15. Februar. Die diesjährige Landesversammlung der württ. Jungliberalen wird am Sonntag, 22. März, hier gehalten werden.

Heidenheim, 15. Febr. Der Vorsitzende der Handelskammer hat in der letzten Sitzung festgestellt, daß die Geschäftslage im Bezirk überwiegend wenig günstig war, daß aber gewisse Zeichen jetzt auf eine Besserung hinweisen. — Die Kammer hat

sich für Hausiererverbot mit Herrenkleidstoffen ausgesprochen.

Von der Reutlinger Alb, 16. Februar. Anfall der Auflage, die nicht vorschriftsmäßig gefestigten elektrischen Lichtmasten der Oberschwäbischen Ueberlandzentrale tiefer in den Boden einzugraben, nachzukommen, sagten die Arbeiter die Masten um 20 bis 40 Zentimeter der unteren Längen ab, um schneller mit der Sache fertig zu sein und keinen größeren Lohnausfall zu haben. Die abgesetzten Stücke wurden aber in einem Heuschuppen gefunden und dadurch kam der Betrug an den Tag. Es erwacht dem Akkordanten aus dieser Arbeit ein empfindlicher Schaden, denn er mußte sämtliche beanstandeten Leitungsmasten neu liefern und nachsehen lassen.

Vom Oberen Neckar, 12. Febr. In einem Städtchen des oberen Neckars erließ der Dirigent eines seit langem bestehenden gemischten Singchors, der auch zu religiösen Zwecken diente, folgende resolute Bekanntmachung: „Weil der Besuch der Proben in letzter Zeit so unregelmäßig war, daß kaum die Hälfte der Damen und Herren, auf deren pünktliches Erscheinen ich gläubig bestimmt rechnen zu dürfen, anwesend war, so stelle ich die Singstunden hiermit ein. So weiter zu arbeiten hat keinen Zweck.“ (Sollte die Fastnacht daran schuld sein? Oder schaden auch da die vielen Vereinsgründungen den alten, ideal und solide arbeitenden Vereinen?)

Von der Iller, 16. Februar. Die Iller ist durch die infolge des Föhns und der Regenfälle beschleunigte Schneeschmelze im Steigen begriffen.

Baiensfurt O. A. Ravensburg, 16. Februar. Freitag früh gerieten die in der Papierfabrik beschäftigten Arbeiter Johannes Schmid von Schweinhausen O. A. Waldsee und Otto Schwezler von Tübingen in Streit, in dessen Verlauf Schwezler von Schmid mit einem Messer ins Genick gestochen wurde. Schwezler starb nach einer Stunde an Verblutung.

Württembergisches Porzellan. Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß in Württemberg, dessen Ludwigsburger Porzellanmanufaktur in so hohem Ansehen stand, sich aber trotz diesem Ansehen und trotz dem fürstlichen Schutz, den sie genoß, im Jahr 1824 zur Einstellung ihres Betriebes veranlaßt sah, seit 1904 wieder eine heimische Porzellanindustrie besteht, die zwar nicht wie einst die Ludwigsburger Porzellanmanufaktur unter fürstlicher Regie arbeitet, aber doch an die

Marga.

Roman von C. Crone.

321

(Nachdruck verboten.)

„Ein leichtes Fedtsteln schüttelte die schlauke Gestalt der jungen Frau. Sie schürzte die Blüt im Kamin, daß sie noch einmal aufleuchtete.“

„Kannst Du es mir verzeihen, Erika, daß ich vor seiner hingehaltenen Hand zurückwich? Die mehlige Hineinzulegen, war mir unmöglich. Hatte ich auch ein Unrecht getan — diese Strafe war zu hart. — Wir würden ja auch ohne Handschlag den Vertrag halten, meinte ich. Mit unserem geringen Fond an Zusammengehörigkeit könnte jedoch von Kameradschaft oder gar Freundschaft keine Rede sein. Wir müßten zufrieden sein, wenn es uns gelänge, der Welt gegenüber die Grenze höflichen Ertragens innezuhalten. — Müdigkeit voranschreitend, sagte ich ihm: Gute Nacht und ging in mein Zimmer.“ — Eine Zeitlang schwiegen beide. — Draußen fiel der Schnee in tiefen Flocken. Schon lag er so hoch in den Straßen, daß jeder Baum gedämpft wurde. Weder Wagengerassel noch Fußtritte waren hörbar. So drang es nicht hinaus, daß ein Wagen vor dem Hause hielt, auch nicht, daß er halten blieb, nachdem der Fahrgast ausgestiegen und im Hausflur verschwunden war.

„So war es und so ist es geblieben“, unterbrach Fanny flüsternd die entstandene Pause. „Verlange nicht, daß ich um etwas bitten soll, von dem ich im Voraus weiß, daß es mir abgeschlagen wird. Lieber vergehen!“ — Erika hatte den Kopf gebeugt und Thräne um Thräne lief über das junge Gesicht.

„Könnte ich Dich doch überzeugen, Fanny, daß Baron Hannibal bereut, die vorläufigen Worte gesprochen zu haben. Glaube mir, seine Reue wird Dir einst voll und ganz gehören, wenn Du es willst. Mache es ihm doch nicht so schwer, umzukehren. Laß die Milde, die jeder Frau zu Gebote steht, walten, daß auch Deine Seele von dem beengenden Druck befreit wird, der Deine Lebensfreude im Banne hält. Sieh, Fanny, es giebt ja nichts Schöneres, als zugeflügelte Kränkungen zu vergeben, nichts Beglückenderes, als das eigene Ich mit all seiner Selbstsucht und Selbstgerechtigkeit aufzugeben und denen den Weg zu ebnen, die man — lieb hat. Halte nicht die Schranken künstlich aufrecht, die Euch trennen, herzliche Fanny. — Reize sie herunter und sei ganz Du.“

Eine Hand hob den schweren Thürvorhang etwas in die Höhe. Der Eintretende blieb jedoch stehen, als er Fanny sprechen hörte.

„Du tritt, Erika. Wir tragen beide kein Verlangen nach einer Verhändigung. Hannibal und ich werden uns immer Fremde bleiben. Wo keine Liebe ist, muß man sie nicht hervorbringen wollen. Alle Unnatur rächt sich.“ Lautlos fiel der Vorhang wieder herab, ohne daß die beiden es bemerkten.

Die Kaminnuhr schlug zwölf.

„So spät“, fuhr Erika auf. „Ich muß fort. Liebt, der Wagen wird warten. Ich werde an Euch beide viel denken. So lasse ich Euch nicht. Noch eins, Fanny“, sagte sie schwächern und wandte das Gesicht zur Seite. „Du thust ein verdienstliches Werk, wenn Du Dich Deiner Schwägerin mehr annimmst. Habe ein Auge auf sie und stehe ihr bei, daß sie von dem „Schatten“

befreit werde. Sie wehrt sich so gut es geht, soviel weiß ich mit Bestimmtheit, aber ob die eigene Kraft hinreicht, bin ich nicht sicher. Laß es nicht geschehen, Fanny. Wenn ich fort bin, will ich Dir die Sache schriftlich auseinandersetzen, es ist besser so. Dann wirst Du sehen, daß Du Deine Macht in die Waagschale für das Gute und Richtige legst. Lebe wohl!“

In dem hell erleuchteten Zimmer vor dem Salon stand Hannibal, noch im Mantel, an einen Pfeiler gelehnt.

Als seine Frau und Erika eintraten, streich er sich über die Stirn, als besänne er sich, weshalb er hier sei.

„Ich habe mir erlaubt, die Droschke fortzuschicken, die Sie für den Heimweg benutzen wollten. Fräulein Erika — Mein Wagen bringt Sie nach Hause, der ist bequemer und wärmer.“

„Tausend Dank, Herr Baron, dann ist es keine Kunst, unvoll Schnee und Kälte Trotz zu bieten. Gute Nacht!“

Die Thür hatte sich kaum hinter Erika geschlossen, als Fanny sich ihrem Namen zuwandte.

„Du danke Dir“, sagte sie freundlich und streckte ihm die Hand entgegen.

„Bitte“, rang es kalt zurück und ohne die Hand zu berühren, wandte er sich mit einer kurzen Beugung zum Gehen.

„Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“

Damit trennten sie sich.

Fanny suchte wieder ihren Platz vor dem Kamin auf. Das Leben dünkte ihr fast unerträglich.



guten Traditionen von Ludwigsburg anzuknüpfen eifrig bestrebt ist. Wir meinen die Württ. Porzellanmanufaktur C. M. Bauer u. Pfeiffer in Schorndorf, deren Erzeugnisse in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits lebhaften Anklang gefunden und sich vor allem auch des Beifalls der Kenner zu erfreuen haben. Ein Blick in die Herstellungsart, die eine weitverzweigte Betriebsanlage zur Voraussetzung hat, ist von großem Interesse. Die Methode ist übrigens noch die gleiche wie vor hundert Jahren, nur daß, wie allenthalben in Handwerk und Industrie, heute zweckmäßige Maschinen die Handarbeit unterstützen, erleichtern und vereinfachen. Die junge württembergische Porzellanmanufaktur hat schon eine sehr stattliche Auswahl von zum großen Teil höchst reizvollen Modellen in ihrem Schorndorfer Musterlager aufgestapelt. Hauptsächlich werden reich dekorierte Gebrauchsgeschirre, wie Speise-, Kaffee-, Tee-, Schokoladefertiger, Frühstückservice, Moccatassen, Hotelgeschirre und sonstige Haushaltungsartikel hergestellt, aber auch Kunstgegenstände, wie Tafelaufsätze, Bonbonnieren, Wandteller, Blumenvasen etc., und neuerdings auch Figuren nach Künstlerentwürfen. Es ist hocherfreulich, daß die württ. Porzellanmanufaktur, die im eigenen Hause eine Anzahl tüchtiger künstlerischer Kräfte beschäftigt und für ihre Farbenversuche ein eigenes chemisches Laboratorium unterhält, sich bei der Schaffung neuer Formen von unseren besten heimischen Künstlern beraten läßt. Unsere neue heimische Porzellanmanufaktur hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits ein weit über ihr Ursprungsland hinausgehendes und schon über den Ozean hinübergreifendes Absatzgebiet geschaffen. Möge die Marke „Württemberg“ weiterhin zum Ruf unseres heimischen Kunst- und Gewerbestrebens beitragen.

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 16. Februar. Infolge des wilden Wetters, das die Schifffahrt auf den Flüssen fast überall wieder ermglicht, hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkte etwas ruhiger gehalten, wenn auch das Ausland mit seinen Angeboten nicht billiger war. Das Geschäft war anfangs der Woche noch ziemlich lebhaft, in den letzten Tagen aber schleppend. An der heutigen Börse war hauptsächlich Nachfrage für gute trockene Landwaare vorhanden. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad Wehl Nr. 0: 33.— bis 34.— M., Nr. 1: 32.— bis 32.50 M., Nr. 2: 31.— bis 31.50 M., Nr. 3: 29.50 M. bis 30.50 M., Nr. 4: 28.— bis 27.— M., Kleie 9.50 M. bis 10.— M. (ohne Sad netto Kaffe.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 6. Febr. (Sitzung der Gemeindegemeinschaften.) Das Geburtsfest S. M. des Königs soll auch heuer wieder in herkömmlicher Weise begangen werden. Die nötigen Mittel hierzu werden aus der Stadtkasse bewilligt. — Dem seit mehr als 40 Jahre als Holzauer im Stadtwald vorwurfsfrei tätigen Karl Kappelmann wird auf Königs Geburtstag eine Prämie von 50 M. aus der Stadtkasse bewilligt. — Infolge des Berichtes des Gasdirektors Gglinger von Karlsruhe über die technische Untersuchung der städtischen Gasfabrik wird das Stadtbauamt und der Gasverwalter beauftragt, die von Gglinger gemachten Vorschläge zu beachten und in

Marga.

Roman von C. Ernst.

33]

(Nachdruck verboten.)

Könnte sie doch für beide den Mißgriff wieder gut machen und die Freiheit zurückzubekommen!

Wollte sie denn die Freiheit? Von Hannibal fort? — Nein! Wäre ihm damit gedient? — Kann!

Aber das Leben, wie beide es täglich durchkämpften, verzehrte Kraft und Mut. — Die Menschen hielten sie für klug, aber kalt und lieblos, und wie schwanke war sie jetzt geworden, seitdem die bittere Verzweiflung sie drückte.

Fanny beugte den Kopf und weinte bitterlich.

Drittes Kapitel.

Der diesjährige Winter zeigte sich als ein hinterlistiger Geselle.

Zu Anfang mit unerbittlicher Strenge auftretend, war er jetzt zu milde geworden. Von Tag zu Tag hoffte besonders die Jugend auf einen kernigen Frost zu Gunsten des Schlittschuhlaufens, oder auf gehörigen Schneefall zum Schlittschuhfahren, aber je näher Weihnachtsnächte heranrückte, um so weicher wurde die Witterung. Sie schlug allen Wünschen ein unwillkürliches Schnippen und seufzte die geselligen Unternehmungen an den Salons.

Ein Hans, in dem man immer unterhaltender Abwechslung sicher war, war das des Barons Erich von Dohlberg.

Zwar nahm die Politik und ihre Mäßen den Baron nicht so sehr in Anspruch, daß ihm nur wenig Zeit für

Bälde über die beantragten Verbesserungen Vorschläge zu fertigen und vorzulegen. Dem Gasverwalter Wähler wird aus diesem Anlaß die Anerkennung der Gemeinde-Kollegien über seine gewissenhafte Leitung der Gasfabrik ausgesprochen. — Der Firma H. Klehe u. Söhne in Baden-Baden wird vom Gemeinderat die Erlaubnis erteilt, die elektrischen Installationen im Neubau des Adolf Großmann zum „goldenen Löwen“ hier auszuführen. — Anlässlich der im April 1910 erfolgten Beratung über den Ausbau der hiesigen Realschule zu einer militärberechtigten Anstalt wurde die Errichtung einer zunächst durch einen Hilfslehrer zu besetzenden weiteren Lehrstelle an der Realschule nach Fertigstellung des Schulhaus-Neubaus in Aussicht genommen. Der Vorsitzende beantragt, an die Errichtung dieser Hilfslehrerstelle jetzt heranzutreten und begründet dies damit, daß durch die Schaffung einer Hilfslehrerstelle die Leistungsfähigkeit der Schule beträchtlich gehoben würde. Es wäre dann möglich, auch mittelbegabte Schüler hier soweit zu fördern, daß sie Aussicht hätten, von der Realschule aus im folgenden Herbst in die 4. Klasse einer militärberechtigten Anstalt aufgenommen zu werden. Auch die zu starke Inanspruchnahme der beiden bisherigen Lehrer durch Ueberstunden und überfüllte Klassen würde beseitigt. Der Mehraufwand für die Stadt würde kein allzu beträchtlicher werden. Der Aufwand für den Lehrer betrage etwa 1500 M. Es sei aber nicht mehr als billig, daß die Hebung der Schule und ihre größere Leistungsfähigkeit eine entsprechende Erhöhung des Schulgeldes zur Folge habe. Das Schulgeld sei ohnedies hier gegenüber anderen Orten ein sehr niederes. Durch die Erhöhung des Schulgeldes auf 24 Mark für die hiesigen und 36 Mark für auswärtige Schüler könne eine Mehreinnahme von etwa 700 Mark erzielt werden. Durch den Wegfall bezahlter Ueberstunden würden weitere 675 M. aufgebracht, wovon allerdings für Erteilung des Religionsunterrichts wieder etwa 150 M. abgehen würden. Die Hilfslehrerstelle wäre auf 1. Oktober ds. Js. zu errichten und bis zu diesem Zeitpunkt das alte Volksschulgebäude für die Zwecke der Realschule herzurichten. Die Mittel für den Umbau dieses Schulgebäudes seien bereits vorhanden. Von den Gemeindegemeinschaften wird beschlossen, die Errichtung einer dritten mit einem Hilfslehrer zu besetzenden Lehrstelle an der Realschule auf 1. Oktober ds. Js. in Aussicht zu nehmen und die kgl. Ministerialabteilung für die höheren Schulen zu bitten, die Hilfslehrerstelle mit einem auch zur Erteilung von Lateinunterricht befähigten Hilfslehrer zu besetzen. Bedürftige Schüler können sowohl vom Schulgeld als auch vom Unterrichtsgeld für fakultativen Lateinunterricht befreit werden. Das Stadtbauamt wird mit der alldaligen Fertigstellung von Plänen und Vorschlägen über die Errichtung des alten Volksschulgebäudes für die Zwecke der Realschule beauftragt. — Für die Schulräume der König-Wilhelm-Schule wird die Anschaffung von Vorhängen mit einem Aufwand von etwa 460 M. genehmigt und das Stadtbauamt mit der Vergebung

Geselligkeit übrig blieb, aber mit seltenem Geschick verstand es die Hausfrau, einen weiten Kreis in angenehmer Lebendigkeit zu erhalten, gleichviel, ob es durch die Gastlichkeit des eigenen Hauses geschah, oder ob sie, im Rahmen der Bescheidenheit einem wohlthätigen Zweck ihre vielbewährte Kraft widmete.

Auch jetzt stand ein solches Werk der Humanität bevor.

Der Hof hatte sein Ersuchen zugesagt; um so glänzender sollte die geplante Abendunterhaltung sich gestalten.

Die Rollenverteilung war auf den heutigen Abend verlegt und die Proben zu den in Aussicht genommenen lebenden Bildern sollten ihren Anfang nehmen.

Aus diesem Anlaß war bei der Baronin großer Thee.

Schon füllte eine stattliche Anzahl Gäste die prächtigen Räume und heiter plaudernd — die durchsichtigen Tassen in den Händen — harrete man der Bestimmungen der heute besonders angeregten Wirtin.

Auch Hannibal und Fanny waren zugegen, obgleich letztere es ein für alle Mal abgelehnt hatte, an etwas teilzunehmen, das irgendwie mit einem öffentlichen Auftreten in Verbindung stand.

Heute war sie nur Ellinors eindringlicher Bitte gefolgt. Diese hegte die Besorgnis, die Mutter könne, in Betreff Macleams eine Ueberraschung planen, um die Forderung zu dem erwünschten Ziel zu bringen. Die bevorstehende Festlichkeit schien dem geängstigten Mädchen darin eine Gefahr zu bergen, und hatte Ellinor auch, durch Fannys ruhige Sicherheit angepörrt, hin und wieder versucht, das fröhliche blinde Unterwerfen in einen

im öffentlichen Abstreich in 2 Losen beauftragt. — Infolge Erlasses der Versicherungs-Anstalt Württemberg wird beschlossen, gemäß dem Anerbieten der Versicherungs-Anstalt die elektrische Zuleitung zum Krankenheim der Versicherungs-Anstalt auf Kosten der Stadtkasse herzustellen und aus den erwachsenden Kosten bis zum Anschlusse weiterer Stromabnehmer von der Versicherungs-Anstalt 5 Prozent Zinsen zu erheben.

Calw, 16. Febr. Einige Simmshheimer haben nach der Verhandlung einer Beleidigungsklage im Gerichtsgebäude ihren obliegenden Gegner blutig geschlagen und konnten ihrer Lust erst genug tun, als die Stecken in Fesseln gingen. Dafür werden sie in einem neuen Prozeßverfahren wohl vom Regen in die Traufe geraten.

Calw, 17. Febr. Der größere, 1300 Meter lange Teil des Stollens für die Wasserkraftanlage des Gemeindeverband-Elektrizitätswerkes Teinach-Station ist glücklich durchbohrt, nachdem am 20. Mai 1913 mit der schwierigen Arbeit begonnen worden war. Die 90 Mann starke Arbeiterschaft erhielt den üblichen Schmaus. Die Verbandsleitung mit Stadtschultheiß Müller und Oberbaurath Eugenhan an der Spitze besichtigte das wohlgelungene Werk und hielt sodann im Badhotel zu Teinach ein Festessen ab, wobei die bisherigen Leistungen, namentlich auch die Unterstützung durch die Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau, verdienstermaßen gewürdigt wurden.

Pforzheim, 16. Febr. Der Bürgerausschuß erledigte heute in 2^{1/2}stündiger Sitzung eine recht umfangreiche Tagesordnung. Unter anderem wurde der Kredit für die neue Nordstadtschule, die auf beinahe 1 Million Mark kommt, bewilligt, ferner wurden Beländeläufe, Errichtung weiterer etatmäßiger Lehrstellen an der Goldschmiedeschule, Weiterführung des Arkadenwegs der Eng entlang beim Blaser Fuchsjchen Haus etc. bewilligt. Leichenhalle und Krematoriumbau wurden aus mehr formalen Gründen nochmals zurückgestellt.

Neuenbürg, 17. Febr. Ueber drei Wochen lang hat ununterbrochen starrer Frost das Szepter geschwungen. Zum erstenmal seit Jahren hörte man den Schnee zornig knirschen und ächzen, wenn er von Wagenrädern gedrückt wurde; zum erstenmal wieder auch, wie uns ein Nimrod versichert, in den Forsten des Schwarzwaldes und der Alb das heiserne Klaffen des hungigen Fuchses. Für die menschliche Gesundheit war gerade die Kälte nur günstig; man fühlte sich wohl in dieser reinen frischen Luft, die den tausenderlei Bazillen nicht zuläßt. Aber das dicke Ende kommt immer nach. Die Kälte ist gebrochen und ungetes Sabelwetter, das sie ablöste, hat den Schnupfen- und Influenzabazillus, die Schleimhäute des menschlichen Rachens und der Nase zu hinterlistigem Ueberfall preisgegeben. Ungebetene Gäste, die regelmäßig sich einstellen, wenn der Lenz mit dem Winter und der Winter mit dem Herbst kämpft, und die man sich geduldig gefallen lassen muß, weil's eben nicht anders geht!

passiven Widerstand umzuwandeln, der eigenen Kraft ganz zu vertrauen, hatte sie noch nicht gelernt.

Die Schwägerinnen waren sich viel näher getreten. Besonders Fanny bemühte sich, Einfluß auf Ellinors weiches Gemüt zu gewinnen. Sie befürchte auch die mitunter Kleinmütige im treuen Ansharren ohne Banken und Weichen, wenn es galt, die stumme Bitte des jungen Schotten zurückzuweisen.

Fanny blieb dabei, Ellinor dürfe keinen Verrat an ihrer Liebe begehen. — Ein Mißverständnis müsse Arco in die Ferne getrieben haben, die Zeit würde Klärung bringen.

Ellinors Zuversicht hob sich immer mehr. Unter dem Bureden Fannys schien es ihr, als trete das Bild des Geliebten fester und leuchtender in ihrer Seele hervor, als schwänden mehr und mehr die Schatten, die so lange darauf geruht und mit denen sie so schwer gerungen hatte.

Die Baronin schenkte diesen Anzeichen keine weitere Aufmerksamkeit.

Alles Spielerei. Im Ernst würde Ellinor nicht daran denken, sich von der gewohnten geistigen Oberhoheit los zu machen.

Weshalb auch? Sie, als Mutter, wolle doch nur das Bessere, Nichtigere. Daß sie jetzt mit allen Mitteln dahin wirken mußte, Ellinor ihren Wünschen gefällig zu machen, war eine eiserne Notwendigkeit. Sentimentale Anwandlungen waren durchaus nicht am Platz.

Seit langem war Arco spurlos verschwunden. Niemand wußte, wo er war. Und — auch damit mußte gerechnet werden — wenn er einmal wieder auftauchte, war er vielleicht nicht mehr frei. (Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der C. Neef'schen Buchdruckerei des Englers (Inhaber W. Conrad) in Neuenbürg.

Er scheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag

Preis vierteljährlich in Neuenbürg 1.00 M. Durch die Post bei im Orts- und Orts-Verkehr 1.40 M. im sonstigen Verkehre 1.40 M. je 20 f. Bestell

Abonnement nach Postämtern und jeberzeit einz

Nr. 2

Berlin, 19. ratisch Staatspräsidenten seines 72. G. eröffnet 1 Uhr Schriftführer Beratung des beim Titel S. Eßlingen (no preußischen Ab in solchen S. Staatsmann d. zu stellen sei. nicht aufgestellt Staatsmann u. punkt einzunel Sozialdemokra dem preußische konnte, verfehle ist der einzige z. zu verbessern. erkannte Geist sondern auch Eine geschliche erwünscht. Sin der Kinder aus geschaffen werke trag, daß der Kommission g. eingestellt wird. hat nichts N. schon Besagten erheizen. In versteht er fer werden. Unna züchtige An im Bild; nicht an Herr Dr. M. 11. anders. Nach Jotenjäger offi Stillschkeit. S man über einige Dingen versch der sozialdemob handelt eingebe aber für einige Staatssekretärs Dr. Dove v kommen noch e anderes zu sp sozialdemokrat allgemeine Aus tagt sich das

Berlin, 19 ratisch Staats Dr. Paasche e Die zweite Bera amts wird so dem Titel „S. Hamm. Troh Lico, nicht in ei sprachen heute r. Hamm in Plan freilich nicht un verfahren, sonde fahrens, das g Aufschwer von i auf Grund diese Wiederaufnahme Protest des Reich diese Erörterung stimmungen folg letzte Reichsamt Reichsgericht stichene 6. Reichster Beifall)